

Andreas EICHLER, Freiburg, Boris GIRNAT, Aarau

## **Sektion: Individuelle Curricula**

„Es ist das subjektive, schulbezogene Wissen des Lehrers – ob ihm mehr oder weniger klar –, das weitgehend die Realität in den Klassenzimmer bestimmt“ (Hofer, 1981, S. 5). Diese Aussage kann man als die Leitidee ansehen, die der Erforschung subjektiver Curricula zugrunde liegt.

Das subjektive, schulbezogene Wissen umfasst *alle* Ansichten, Einstellungen und Haltungen, die Lehrpersonen über ihre berufliche Tätigkeit haben können. Für zielführende Forschungsprojekte erscheint eine solche Gesamtheit zu weit gefasst. Individuelle Curricula richten sich daher nur auf den Teil des schulbezogenen Wissens, der vom *Inhalt*, der *Struktur* und der *Funktion* her auf *individueller* Ebene dasselbe leistet, was *offizielle* Curricula für die institutionelle Steuerung des Unterrichts erfüllen: Sie rechtfertigen die Auswahl von Inhalten und Methoden durch Lernziele und legen die Grundlage für die Planung und Durchführung des Unterrichts fest (vgl. Sill, 2000).

Zur Erhebung, Auswertung und Darstellung individueller Curricula wird eine qualitative Methode aus der Sozialpsychologie eingesetzt, nämlich das Forschungsprogramm Subjektive Theorien, das – allgemein gesehen – dazu entwickelt wurde, komplexe kognitive Strukturen mit einer zumindest impliziten Argumentationsstruktur zu erheben (vgl. Groeben u. a., 1988). Bei individuellen Curricula ist insbesondere die Ziel-Mittel-Argumentation von Interesse, die eine Verbindung von Inhalten und Methoden zu den Lernzielen des Unterrichts bildet (vgl. Eichler, 2005).

Mit der Erhebung individueller Curricula als Subjektive Theorien ist nur der erste Schritt zu einer curricularen Gesamtanalyse des Lehrerhandelns getätigt, insofern nur die *Planung* oder das *intendierte* Curriculum einer Lehrperson betrachtet worden ist. Ob diese Planung im Unterricht tatsächlich durchgeführt wird und ob das intendierte Curriculum aufseiten der Schülerinnen und Schüler tatsächlich zu den Lernergebnissen führt, die im intendierten Curriculum beabsichtigt worden sind, werden dabei noch nicht betrachtet. Diese Fragen können in weiteren Erhebungsschritten betrachtet werden, die durch Unterrichtsbeobachtungen das *tatsächliche* Curriculum analysieren bzw. durch Analyse von Schülerlösungen oder durch Befragung von Schülern, das *realisierte* Curriculum, also die Lernergebnisse, mit in die Untersuchung einbeziehen. Dieses mehrschrittige Verfahren beruht auf einer Theorie der Curriculumstransformation nach Stein u. a. (2007). Welche Teile dieser Analyse durchgeführt werden, hängt vom jeweiligen Forschungsinteresse ab. Für einen Vergleich individueller curricu-

larer Vorstellungen mit fachdidaktischen Ansichten oder als „vorbereitende Feldstudie“ zu einer repräsentativen quantitativen Erhebung curricularer Vorstellungen reicht der erste Schritt; um Einflüsse curricularer Überzeugungen auf den Lerneffekt zu untersuchen müssen hingegen alle Stufen durchlaufen werden.

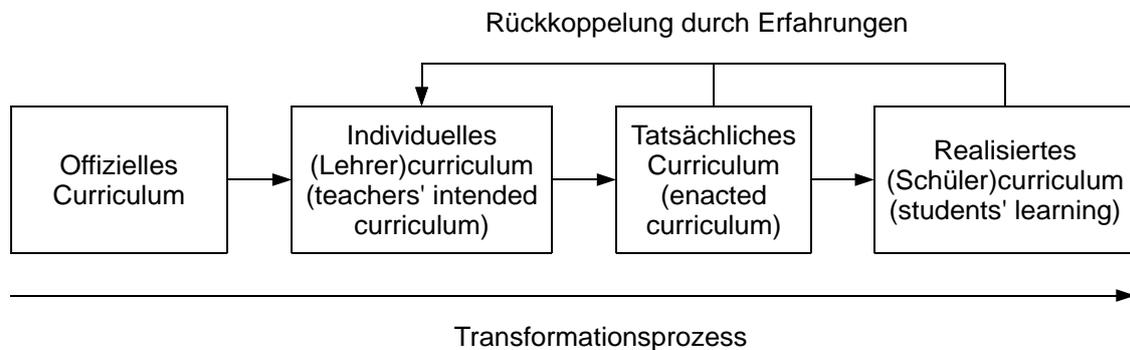


Abb. 1: Curriculumstransformation nach Stein u. a. (2007)

Die diesjährige Sektion zum Thema „Individuelle Curricula“ bestand aus drei Vorträgen:

- 1) Boris Girnat: „Individuelle Curricula zu Geometrie in den beiden Sekundarstufen“.
- 2) Ralf Erens: „Curriculare Überzeugungen von Lehrkräften zum Analysisunterricht“ im Rahmen des Projektes Stella II.
- 3) Andreas Eichler und Katinka Bräunling: „Individuelle Curricula von Lehrkräften zur Arithmetik“, im Rahmen des Projektes Stella I.

## Literatur

- Eichler, A. (2005). *Individuelle Stochastikcurricula von Lehrerinnen und Lehrern*. Hildesheim, Berlin: Verlag Franzbecker.
- Groeben, N., Scheele, B., Schlee, J. & Wahl, D. (1988). *Das Forschungsprogramm Subjektive Theorien – Eine Einführung in die Psychologie des reflexiven Subjekts*. Tübingen: Francke Verlag GmbH.
- Hofer, M. (1981). *Informationsverarbeitung und Entscheidungsverhalten von Lehrern. Beiträge zu einer Handlungstheorie des Unterrichtens*. München: Urban & Schwarzenberg.
- Sill, Hans-Dieter (2000). Ziele und Methoden der Curriculumforschung. *Beiträge zum Mathematikunterricht*, 79, S. 611–614.
- Stein, M. K., Remillard, J. & Smith, M. S. (2007). How Curriculum Influences Student Learning. In: Lester, F. (Hrsg.), *Second Handbook of Research on Mathematics Teaching and Learning: The Project of the National Council of Teachers of Mathematics*. Charlotte: Information Age Publishing, S. 319–369.